

Duke Ellington (1899–1974) – Sacred Concerts

- 1 In The Beginning God** 16:22
Joachim Rust, Claudia Burghard, Gary Winters, Junges Vokalensemble Hannover, Fette Hupe
Soli / solos: Felix Petry, Lars Stoermer, Nils Brederlow, Coco Guerra, Eike Wulfmeier, Timo Warnecke, Benny Brown
Klaus-Jürgen Etzold, Jörn Marcussen-Wulff
- 2 Will You Be There** 2:13
Gary Winters, Junges Vokalensemble Hannover
Klaus-Jürgen Etzold
- 3 Ain't But The One** 3:08
Joachim Rust, Junges Vokalensemble Hannover, Fette Hupe
Solo: Daniel Zeinoun
Jörn Marcussen-Wulff
- 4 Come Sunday** 3:45
Claudia Burghard, Fette Hupe
Jörn Marcussen-Wulff
- 5 David Danced** 7:18
Felix Petry, Junges Vokalensemble Hannover, Fette Hupe
Soli / solos: Axel Beineke, Lars Stoermer
Jörn Marcussen-Wulff
- 6 Something 'Bout Believing** 8:52
Joachim Rust, Claudia Burghard, Junges Vokalensemble Hannover, Fette Hupe
Soli / solos: Klaus Spencker, Uwe Granitzka
Jörn Marcussen-Wulff
- 7 The Lord's Prayer** 2:43
Claudia Burghard, Fette Hupe
Solo: Gary Winters
Jörn Marcussen-Wulff

- 8 Father Forge** 3:24
Gary Winters, Junges Vokalensemble Hannover
Klaus-Jürgen Etzold
- 9 The Shepherd** 8:26
Gary Winters, Fette Hupe
Jörn Marcussen-Wulff
- 10 It's Freedom** 14:39
Claudia Burghard, Gary Winters, Junges Vokalensemble Hannover, Fette Hupe
Soli / solos: Klaus Spencker, Uwe Granitzka, Lars Stoermer, Nils Brederlow, Paul Engelmann
Klaus-Jürgen Etzold, Jörn Marcussen-Wulff
- Gesamtspielzeit / total time 70:51

Claudia Burghard Mezzosopran / mezzo-soprano

Joachim Rust Bariton / baritone

Felix Petry Steptanz / tap dance

Gary Winters Sprecher / spoken word

Junges Vokalensemble Hannover (Klaus-Jürgen Etzold)

Bigband **Fette Hupe (Timo Warnecke, Jörn Marcussen-Wulff)**

Jörn Marcussen-Wulff Gesamtleitung / artistic director

live at the Kulturforum – Gut Wienebüttel Lüneburg, 19. September 2015

recorded during the Niedersächsische Musiktage 2015

Musik ist meine Muse

„Unterwegs im Dickicht der ‚Ohs‘ und ‚Ahs‘, auf der Suche nach einem angenehmeren Geräusch, führe ich ein Leben der Einfachheit, mit den Gedanken eines Kindes und einem unstillbaren Durst nach den Kreuzen und Bes. Je konsonanter, desto appetitlicher und köstlicher sind sie. Eine Kakophonie bringt man hingegen kaum herunter. Als Höhlenmensch bin ich beinahe ein Eremit, aber es gibt einen Unterschied, denn ich habe eine Muse. Geliebte kommen und gehen, aber meine Muse bleibt immer hier. Sie ist schön und sanftmütig. Sie umsongt mich. Sie hat den Swing im Blut. Sie hat Anmut. Wenn man sie sprechen hört kann man seinen Ohren kaum glauben. Sie ist 10.000 Jahre alt. Sie ist so modern wie das Morgen, sie ist jeden Tag aufs Neue eine ganz andere Frau und unauffhaltsam wie die Zeit. Mit ihr lebt es sich wie in einem viel verzweigten Labyrinth. Ich freue mich auf jede ihrer Regungen. Die Musik ist meine Muse, und sie wird nie die zweite Geige spielen.“ (Duke Ellington: *Music Is My Mistress*. Garden City, NY, 1973)

Edward Kennedy Ellington (1899–1974), der wegen seiner eleganten Erscheinung und seinen guten Manieren schon früh den Spitznamen „Duke“ erhielt, war besessen von Musik. Geboren in Washington D.C. und aufgewachsen in einer für afroamerikanische Verhältnisse fast wohlhabenden Familie, erkannten Ellingtons Eltern schon früh das kreative Talent ihres Sohnes für die Musik. Duke Ellington wurde professioneller Musiker und beschäftigte sich Zeit seines Lebens mit der Aufgabe, die improvisatorischen Elemente des Jazz, der seinen Ursprung bekannter Weise in der traditionellen Musik der Farbigen hat, mit den strikten

harmonischen und instrumentalen Regeln der klassischen Musik aus der sogenannten Alten Welt zu verbinden.

Anfang der 1920er Jahre gründete Ellington zusammen mit dem Schlagzeuger Sonny Greer und dem Saxophonisten Otto Hardwick seine erste Band, *The Washingtonians*, und zog nach New York, um dort in den Clubs der Stadt zu spielen und Geld zu verdienen. Nach und nach erweiterte er seine Band und formte so das legendäre *Duke Ellington Orchestra*, mit dem er bis zu seinem Tod in der ganzen Welt spielen sollte. Er gab viel beachtete Konzerte auf allen wichtigen Jazzfestivals, darunter auch 1956 auf dem legendären Newport Jazz Festival, und unternahm Touren durch die ganze Welt.

Duke Ellington gilt bis heute als einer der einflussreichsten Komponisten der Jazzgeschichte. Die genaue Anzahl seiner Werke ist nur schwer nachvollziehbar, aber man geht davon aus, dass es mehr als 2000 Stücke sind, die er alleine oder in Zusammenarbeit mit befreundeten Musikern geschrieben haben muss, allen voran mit seinem kongenialen Partner und Arrangeur Billy Strayhorn.

Ellington sah sich weniger als Pianist, denn als Komponist, der sein Orchester als Instrumente nutzte. Er experimentierte mit Klangfarben und instrumentalen Effekten, wie zum Beispiel dem Growl-Effekt der Blechbläser oder ungewöhnlichen Voicings. Auf diese Weise schuf er einen unverkennbaren Sound, den Billy Strayhorn später als Ellington-Effekt bezeichnen sollte. Entscheidend für diesen Effekt war, dass Ellington seine Musiker nach ihren individuellen Fähigkeiten aussuchte. Keiner klang wie der andere und jeder war für sich



Für Duke Ellington waren die Sacred Concerts „das Bedeutendste, das ich je getan habe.“

According to Duke Ellington, the Sacred Concerts were “the most important thing I have ever done.”

Hurricane Cabaret, New York, 1947

genommen ein starker, unverwechselbarer Solist. Trotzdem war Ellington in der Lage, mit diesem äußerst heterogenen Orchester, wenn es gefordert war, einen warmen und spannenden Ensembleklang zu erzeugen, der bis heute seingeleichen sucht. Er kannte seine Musiker genau und schrieb ihnen seine Stücke auf den Leib. So kam das spezielle Timbre des Baritonsaxophons von Harry Carney, die unglaublichen technischen Fähigkeiten des ersten Trompeters Cat Anderson oder der spezielle Dämpferklang des Posaunisten Tricky Sam Nanton genauso zur Geltung wie die unverwechselbaren Klangfarben und Soli der Saxophonisten Johnny Hodges und Paul Gonsalves sowie des Trompeters Cootie Williams.

Zu Beginn seiner Karriere schrieb Ellington zumeist noch kurze dreiminütige Kompositionen. Das war vor allem der Tatsache geschuldet, dass man in der damaligen Zeit nur Aufnahmen in dieser Länge auf Band beziehungsweise Schallplatte bannen konnte. Seine späteren Werke fielen deutlich länger aus. Er schrieb eine große Anzahl von Suiten und beschäftigte sich dabei wie kein zweiter seiner Generation mit musikalischen Formen und symphonischen Techniken des orchestralen Jazz.

In den letzten Jahren seines Lebens erlitten Ellington einige harte Schicksalsschläge: Seine Frau Edna, mit der er 48 Jahre verheiratet war, starb, als er auf Tour in Italien war. Und auch Billy Strayhorn, sein wichtigster musikalischer Partner, starb 1967 an den Folgen eines Krebsleidens. Kurz darauf verstarb der herausragende Saxophonist Johnny Hodges und 1972 wurde bei Ellington selbst Krebs diagnostiziert. Duke Ellington wurde sich seiner spirituellen Seite in dieser schweren Zeit immer stärker bewusst. Und so schrieb er in seiner letzten Dekade drei große geistliche Konzerte, in

denen er Elemente aus Jazz, klassischer Musik, Chormusik, Spirituals und Gospel miteinander verband. Er nannte die Konzerte seine Sacred Concerts und bezeichnete sie als „das Bedeutendste, das ich je getan habe“.

1965 kam das erste der drei Sacred Concerts mit dem Titel *In The Beginning God* zur Einweihung der Grace Cathedral in San Francisco zur Uraufführung. Das Konzert war eine Reminiszenz an seine früheren weltlichen Werke. Und so sind unter anderem *Come Sunday*, eine Komposition aus der Suite *Black, Brown and Beige* (1943) oder *Heritage* aus dem Werk *My People* (1963) in das erste Sacred Concert integriert. Ellington verband seine Wurzeln im New Yorker Showbusiness, unter anderem im legendären Cotton Club, und der afroamerikanischen Kultur mit seinem starken religiösen Glauben und schuf damit eine Collage seines künstlerischen Schaffens bis zu diesem Zeitpunkt. Kein Wunder also, dass das gleichnamige Titelstück des ersten Sacred Concerts, *In The Beginning God*, 1967 als beste originale Jazzkomposition mit dem Grammy ausgezeichnet wurde.

1968 folgte das zweite Sacred Concert, das seine Premiere in der Cathedral of St. John the Divine in New York feierte. Diesmal schrieb Ellington ein vollkommen neues Programm und experimentierte mit neuen Klängen und Ideen. Er setzte die Stimme der Gesangssolistin Alice Babs nicht nur mit Text, sondern auch als Vokalise mit dem Orchester ein und nutzte neben dem Klavier auch das elektroakustische Rhodes E-Piano auf der Bühne. Gleichzeitig blieb er seinem Kompositionsstil treu und gab seinen Musikern viel Freiraum für Improvisation und Interaktion. Kurz vor seinem Tod wurde das dritte Sacred Concert mit dem Titel *The Majesty of God* am 24. Oktober 1973 in der Westminster Abbey in

London uraufgeführt. Ellington fasste seine Arbeit an seinen geistlichen Werken mit den Worten „Ein jeder betet in seiner eigenen Sprache“ zusammen und unterstrich damit die Bedeutung der drei Konzerte für seinen Glauben und der Musik für sein Leben: „Music is my Mistress“.

Am Ende sei mir eine kleine persönliche Anmerkung erlaubt: Ich habe lange darüber nachgedacht, warum die Musik von Duke Ellington immer noch so frisch und kreativ wirkt und er bis heute für viele Jazzmusiker – mich eingeschlossen – ein herausragendes Vorbild ist. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es zwar viele technisch sehr versierte Komponisten gibt, die im Laufe der Geschichte großartige Musik produziert haben. Darunter sind aber nur wenige, die die Fähigkeiten besitzen, ihre Musik mit so starken Emotionen zu füllen, wie es Ellington vermochte. Seine Kompositionen, die Solisten, die Spielfreude der Musiker – das alles sind die Bausteine, die den Ellington-Effekt erzeugen und seine Musik zu etwas Besonderem machen – auch die Sacred Concerts.

Jörn Marcussen-Wulff

„Ein jeder betet in seiner eigenen Sprache.“

Bariton Joachim Rust während der
Aufführung der Sacred Concerts

„Every man prays in his own language.“

Baritone Joachim Rust during the
performance of the Sacred Concerts.



Music is my Mistress

„Roaming through the jungle of 'oohs' and 'ahs', searching for a more agreeable noise, I live a life of primitivity, with the mind of a child and an unquenchable thirst for sharps and flats. The more consonant, the more appetising and delectable they are. Cacophony is hard to swallow. Living in a cave, I am almost a hermit, but there is a difference, for I have a mistress. Lovers have come and gone, but only my mistress stays. She is beautiful and gentle. She waits on me hand and foot. She is a swinger. She has grace. To hear her speak, you can't believe your ears. She is ten thousand years old. She is as modern as tomorrow, a brand-new woman every day, and endless as time mathematics. Living with her is a labyrinth of ramifications. I look forward to her every gesture. Music is my mistress, and she plays second fiddle to no-one.“ (Duke Ellington: *Music Is My Mistress*. Garden City, NY, 1973)

Edward Kennedy Ellington (1899–1974), who soon was nicknamed “The Duke” because of his elegant appearance and good manners, was obsessed with music. He was born in Washington D.C. to a comparatively wealthy African-American family and Ellington's parents soon recognized their son's creative talent for music. Duke Ellington went on to become a professional musician and spent his entire life combining the improvisational elements of jazz, which is known to originate from the African-American musical traditions, with the strict harmonic and instrumental rules of the music of the so-called Old World.

At the beginning of the 1920s, Ellington started his first band *The Washingtonians* with drummer Sonny Greer and saxophonist Otto Hardwick, and moved to New York in order

to earn a living by playing in the city's clubs. Little by little he expanded his band, resultantly forming the legendary *Duke Ellington Orchestra*, with which he was going to tour for the rest of his life. He gave acclaimed concerts at every major jazz festival, including his legendary 1956 concert at the Newport Jazz Festival, and did tours throughout the entire world.

To date, Duke Ellington is considered one of the most influential composers in the history of jazz. It is difficult to assess the exact number of his works but to date he is credited with more than 2,000 pieces, which he most probably wrote himself or in collaboration with associated musicians, first and foremost with Billy Strayhorn, his congenial partner and arranger.

Despite being a good pianist, Ellington rather considered himself a composer, using the orchestra as his instrument. He tried out different timbres and instrumental effects such as the growl effect of the brass section or unusual voicings. This way he created a distinctive sound, which Billy Strayhorn later called the Ellington Effect. The fact that Ellington used to choose his musicians for their individual qualities was crucial for this effect. No two of them sounded the same and they all were unique soloists in their own right. Nevertheless, when it was needed, Ellington and this heterogeneous orchestra could produce a warm and enthralling ensemble sound unrivalled ever since. He knew his musicians very well and virtually tailored his pieces to their individual skills. This allowed his musicians to present themselves at their very best: his music brought forward the

special timbre of Harry Carney's baritone saxophone, the incredible technical abilities of principal trumpet player Cat Anderson or the unique plunger sound of trombonist Tricky Sam Nanton as well as the unmistakable tone colours and solos of saxophonists Johnny Hodges and Paul Gonsalves and trumpeter Cootie Williams.

Early in his career, Ellington mainly wrote short pieces of just about three minutes. This was particularly due to the fact that recordings were technically limited to this duration at the time. However, his later works are significantly longer. He wrote a vast number of suites and committed himself, like no other composer at the time, to developing and exploring the musical forms and symphonic techniques of orchestral jazz.

In his last years Ellington suffered some tragic strokes of fate: Edna, his wife of 48 years, died while he was touring Italy. So did his closest musical partner Billy Strayhorn in 1967 after a battle with cancer. Only shortly after, his excellent saxophonist Johnny Hodges passed away and finally Ellington himself was diagnosed with cancer in 1972.

In this difficult time, Duke Ellington became increasingly aware of his spiritual side. In his last decade he wrote three large spiritual concerts combining elements of jazz, classical music, choral music, spiritual and gospel. He called them his Sacred Concerts and declared them “the most important thing” he had ever done.

In *The Beginning God*, the first of the three Sacred Concerts, premiered in 1965 at the inauguration of Grace Cathedral in San Francisco. The concert was a reminiscence of some of his earlier secular works. Ellington included pieces such as *Come Sunday* from the suite *Black, Brown and Beige* (1943) and



Claudia Burghard

Heritage from My People (1963) in his first Sacred Concert. Ellington created a collage of all of his previous work by combining his roots in New York's show business, such as in the legendary Cotton Club, and African-American culture with his strong religious beliefs. It is not surprising that *In The Beginning God*, the opening piece of the eponymous first Sacred Concert, was awarded the Grammy for Best Original Jazz Composition in 1967.

1968 saw the premiere of the second Sacred Concert in the Cathedral of St John the Divine in New York. This time, Ellington wrote a completely new program and experimented with new sounds and ideas. Not only did he use the voice of soloist Alice Babs for words, but also for wordless



Timo Warnecke

vocals accompanied by the orchestra. Besides the piano he also used an electric Rhodes piano on stage. Nonetheless, he remained true to his individual style of composition and gave his musicians plenty of freedom for improvisation and interaction. Only shortly before his death, the third Sacred Concert premiered in London's Westminster Abbey on 24 October 1973. Ellington summarised the work on his spiritual pieces using the words "Every man prays in his own language" and emphasised the importance of the three concerts for his faith and of music for his life: "Music is My Mistress".

In the end, please allow me this one personal comment: I pondered a lot about why Duke Ellington's music still sounds so fresh and creative and why he still remains such an outstanding inspiration for many jazz musicians – including me. I have come to the conclusion that indeed there are many very technically adept composers who have produced great music over the years. But among those only a few are able to fill their music with such strong emotions as Ellington did. His compositions, the soloists, the enthusiasm of the musicians – all of these are what the Ellington-Effect is made of and what makes his music – including the Sacred Concerts – something special.

Jörn Marcussen-Wulff

1 In The Beginning God

In the beginning God, no heaven, no earth, no nothing.

No mountains, no valleys, no main Street, no back alleys, no night, no day, no packs, no pedestrians, no carriage trade, no bodyguards, no credit cards, no conference calls, no TV commercials, no headaches, no aspirin, no heroes, no zeroes, no naughty, no nice, no limit, no budget, no bottom, no topless, no cows, no bulls, no barracuda, no buffaloes, no birds, no bees, no beetles, no symphony, no jive, no Gemini Five, no ten, nine, six or eight, no men trying to fill an inside straight, no applause, no critique, no amateur, no professional, no questions, no answers, no singers, no dancers, no varied and sundry, ranting and raging, hither and yon, from pillar to post, no nothing.

No heaven, no earth, no nothing. In the beginning God.

Genesis, Exodus, Leviticus, Numbers, Deuteronomy, Joshua, Judges, Ruth, Samuel, Kings, Chronicles, Ezra, Nehemiah, Esther, Job, Psalms, Proverbs, Ecclesiastes, Solomon, Isaiah, Jeremiah, Lamentations, Ezekiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadiah, Jonah, Micah, Nahum, Habakkuk, Zephaniah, Haggai, Zachariah, Malachi.

Matthew, Mark, Luke, John, Acts, Romans, Corinthians, Galatians, Ephesians, Philippians, Colossians, Thessalonians, Timothy, Titus, Philemon, Hebrews, James, Peter, John, Jude, Revelation.

In the beginning God.

Am Anfang war Gott, kein Himmel, keine Erde, kein Nichts.

Keine Berge, keine Täler, keine Hauptstraßen, keine Seitengassen, keine Nacht, kein Tag, keine Packungen, keine Fußgänger, kein Transportgewerbe, keine Leibwächter, keine Kreditkarten, keine Konferenzschaltung, keine Fernsehwerbung, keine Kopfschmerzen, kein Aspirin, keine Helden, keine Nullen, kein Frech, kein Artig, keine Grenze, kein Budget, kein Unten, kein unermesslich Hoch, keine Kühe, keine Bullen, kein Pfeilhecht, keine Büffel, keine Vögel, keine Bienen, keine Käfer, keine Symphonie, kein Jive, kein Gemini V, keine Zehn, Neun, Sechs oder Acht, keine Männer beim Pokern, kein Applaus, keine Kritik, kein Amateur, kein Profi, keine Fragen, keine Antworten, keine Sänger, keine Tänzer, keine Vielfalt und Verschiedenheit, Schimpfen und Wüten, Hin und Her, von Pontius zu Pilatus, kein Nichts.

Kein Himmel, keine Erde, kein Nichts. Am Anfang war Gott.

Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium, Josua, Richter, Rut, Samuel, Könige, Chroniken, Esra, Nehemia, Esther, Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger, Hohelied, Jesaja, Jeremia, Klagelieder, Ezechiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zefanja, Haggai, Sacharja, Maleachi.

Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Apostelgeschichte, Römer, Korinther, Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, Thessaloniker, Timotheus, Titus, Philemon, Hebräer, Jakobus, Petrus, Johannes, Judas, Offenbarung.

Am Anfang war Gott.

2 Will You Be There

Will you be there? Will your name be called?
Could you live a hundred percent
what the Ten Commandments meant?
Make hundred percent your goal
and make it to save your soul.
It's got to be all or nothing at all,
either you pass or you call.

3 Ain't But The One

Ain't but the one, just one. Ain't but the one good Lord above, ain't but the one great God of love. Who set the stars, who knows the judgment, who is the power, ain't but the one who knows the story.

Made the apples that fall from the trees, who made the skies, put fish in the sea. Who made the little flowers, gave honey to the bees, made the cripples walk, and the blind man to see. Ain't but the one, just one. Ain't but the one good Lord above, ain't but the one great God of love.

Who set the stars, sun and the moon. Who knows the judgment, who is the power and glory, ain't but the one who knows the story.

Brought water from solid stone, brought water like rain, who made a serpent wither from a walking stick, who made a snake out of a cane, who made a million miracles, miracles that never fail, who snatched Jonah, yes he did, from the belly of the whale.

*Wirst du dort sein? Wird dein Name aufgerufen werden?
Kannst du zu hundert Prozent
nach den Zehn Geboten leben?
Mach die hundert Prozent zu deinem Ziel,
um deine Seele zu retten.
Hier gilt: Alles oder nichts,
entweder du steigst aus oder du bleibst im Spiel.*

*Es gibt nur den Einen, nur einen, nur den einen Herrn
des Himmels, nur den einen großen Gott der Liebe. Der
die Sterne aufhängte, der das Urteil kennt und die Macht
besitzt, es gibt nur den Einen, der die Geschichte lenkt.*

*Der die Äpfel schuf, die von Bäumen fallen, der den
Himmel schuf und Fische in das Meer setzte. Der die
kleinen Blumen schuf, den Bienen Honig gab, er machte
Lahme wieder gehend und Blinde sehend. Es gibt nur den
Einen, nur einen, nur den einen Herrn des Himmels, nur
den einen großen Gott der Liebe.*

*Der die Sterne aufhängte, die Sonne, den Mond, der das
Urteil kennt, die Macht und die Ehre innehat, es gibt nur
den Einen, der die Geschichte lenkt.*

*Der Wasser aus festem Stein hervorbrachte, Wasser wie
Regen, der eine Schlange vor einem Stock weichen ließ,
der eine Schlange aus einem Stab erschuf, der Millionen
von Wundern vollbrachte, Wunder, die nie misslangen, der
Jona dem Bauch des Wals entriss, ja wirklich.*

Who fed the people in the wilderness manna from the sky and then Daniel up and upset the cart, walked from the lion's den. Who stopped the River Jordan, the River Jordan's flow, who made Joshua win the battle, the battle of Jericho.

4 Come Sunday

Lord, dear Lord of love, God Almighty, God above, please look down and see my people through.

I believe that God put sun and moon up in the sky. I don't mind the gray skies 'cause they're just clouds passing by.

He'll give peace and comfort to ev'ry troubled mind. Come Sunday, oh come Sunday that's the day.

Often we feel weary
but he knows our ev'ry care.
Go to him in secret
he will hear your ev'ry prayer.
Up from dawn til sunset
man works hard all day,
come Sunday, oh come
Sunday that's the day.

Der Menschen in der Wüste mit Himmelsbrot nährte, und dann brachte Daniel alles durcheinander, als er aus der Löwengrubestieg. Der die Fluten des Jordan teilte, den Flusslauf unterbrach und Josua die Schlacht gewinnen ließ, die Schlacht um Jericho.

Herr, lieber Gott der Liebe, allmächtiger Gott, Gott im Himmel, schau herab und sieh auf dein Volk.

Ich glaube, dass Gott die Sonne und den Mond am Himmel geschaffen hat. Mich stört der graue Himmel nicht, da die Wolken vorüberziehen.

Er wird jeder geplagten Seele Trost und Frieden geben. Komm herbei, Sonntag, oh komm, Sonntag, das ist der Tag.

*Oft fühlen wir uns schwach,
aber er kennt all unsere Sorgen.
Geh heimlich zu ihm und er wird
jedes deiner Gebete erhören.
Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang
arbeitet der Mensch jeden Tag hart,
komm herbei, Sonntag, oh komm,
Sonntag, das ist der Tag.*

5 David Danced

David up and danced,
David danced before the Lord,
he danced before the Lord with all his might.
Psalt'ries, timbrels, harps and cymbals
rang out loud and clear.

Shouting, singing trumpets
bringing love to ev'ry ear.

*David fing an zu tanzen,
David tanzte vor dem Herrn,
er tanzte vor dem Herrn mit aller Macht.
Psalter, Tamburins, Harfen und Zimbeln
Klangen laut und klar.*

*Rufende, singende Trompeten
brachten die Botschaft der Liebe an jedes Ohr.*



Multitalent: Den Part des Steptänzers in
David Danced übernimmt Felix Petry, der
Baritonsaxophonist der Fetten Hupe.

*Multi-talented: Felix Petry, the baritone saxophone
player in the Fette Hupe big band, also takes
the tap dancing part in David Danced.*

6 Something 'Bout Believing

Something 'bout believing that keeps unfolding.
Something 'bout believing that makes my soul sing.
Something 'bout believing that keeps me holding
onto God Almighty.

Something 'bout believing that helps my mending.
Something 'bout believing that there's no ending.
Believing all the way because I'm depending
on the God Almighty.

I don't light a lamp to see the sun.
Don't need proof of God because I know
that there ain't gonna be but one.

Something 'bout believing in the creation.
Something 'bout believing the information.
Something 'bout believing
there's just one nation under God Almighty.

I want to be hip, I want to be cool.
I got to be with it all the way,
'cause I ain't about to be no fool.
Something 'bout believing that's greater than pleasure.
Something 'bout believing that's more than treasure.
Something 'bout believing that's beyond measure.
Just one God Almighty.

I know that you know, the bible says it's so.
There is much mystery in the history.
To be exact, accept the fact.
An example or two, is here for me and you.

*Etwas ist am Glauben, das sich immer weiter entfaltet.
Etwas ist am Glauben, das meine Seele singen lässt.
Etwas ist am Glauben, das mich festhalten lässt
an Gott, dem Allmächtigen.*

*Etwas ist am Glauben, das mir hilft, mich zu bessern.
Etwas ist am Glauben, das unendlich ist.
Voll und ganz glauben, weil ich auf den
allmächtigen Gott baue.*

*Ich zünde kein Licht an, um die Sonne zu sehen.
Brauche keinen Beweis für Gott, weil ich weiß,
dass es nur den Einen gibt.*

*Es ist was dran, an die Schöpfung zu glauben.
Es ist was dran, der Verheißung zu glauben.
Es ist was dran, zu glauben, dass es nur eine Nation
unter Gott gibt, unter Gott, dem Allmächtigen.*

*Ich möchte hip sein, ich möchte cool sein.
Ich muss ganz und gar dabei sein,
schließlich will ich kein Narr sein.
Etwas ist am Glauben, das größer als jedes Vergnügen ist.
Etwas ist am Glauben, das mehr als Reichtum ist.
Etwas ist am Glauben, das über alle Maße geht.
Das ist der allmächtige Gott.*

*Ich weiß, dass du es weißt, in der Bibel steht es so.
Es sind viele Geheimnisse in der Geschichte.
Um genau zu sein, nimm die Fakten an.
Es gibt für uns ein paar Beispiele.*

Animals, birds and fish have senses much keener and stronger. And scientists do the difficult today and even the impossible just takes a little longer.

If you believe this, what's to keep me from believing that.

Something 'bout believing that keeps me going. Something 'bout believing my faith is growing.

Something 'bout believing that keeps me knowing: I'll see God Almighty.

The silliest thing ever read was that somebody said, "God is dead." The mere mention of the first word automatically eliminates the second and the third.

7 The Lord's Prayer

Lord, I'm way down here, in this sinful world. No one can help us but the Lord above. Backin' you Jesus in memories, I need your power to help me to win this race.

Well, well, Lord, God. Oh yeah.

Our Father, which art in heaven, hallowed be thy holy name. Kingdom come and thy will be done, down on earth as it is in heaven. Then lead us not into no temptations, deliver our soul from sin and evil. Thine is the kingdom, power and the glory. We are bound forever. Just say "Uhuhuh." Just say "Amen." Let me see you more. Amen.

Tiere, Vögel und Fische haben viel schärfere und stärkere Sinne. Heute schon können die Wissenschaftler Schwieriges leisten und sogar das Unmögliche dauert einfach etwas länger.

Wenn du daran glaubst, was hält mich davon ab, das Andere zu glauben.

Etwas ist am Glauben, das mir Kraft für die Zukunft gibt. Etwas ist am Glauben, das meinen Glauben stets fester werden lässt.

Etwas ist am Glauben, das mich wissen lässt: Ich werde den allmächtigen Gott sehen.

Das Dämmste, das ich je gelesen habe, war, dass jemand sagte: „Gott ist tot.“ Allein das erste Wort schließt automatisch das zweite und das dritte aus.

Hier, ich bin hier unten auf der sündigen Erde. Niemand kann uns helfen, als Gott allein. Mit Jesus Rückhalt im Gedächtnis, brauche ich deine Macht um dieses Rennen zu gewinnen.

Nun gut, Herr, Gott. Oh ja.

Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Wir sind für immer verbunden. Sag einfach „Uhuhuh“. Sag einfach „Amen“. Lass mich dich mehr sehen. Amen.

8 Father Forgive

Father forgive:

The hatred which divides nation from nation, race from race, class from class, the covetous desires of men and nations to possess that which is not their own, the greed which exploits the labors of men and lays waste to the earth, our envy of the welfare of others, our indifference to the plight of the homeless and the refugee, the lust which uses to ignoble ends the bodies of men and women, the pride which leads us to trust in ourselves and not in God.

9 The Shepherd

10 It's Freedom

Freedom ...

To be contented prisoners of love, or to reach beyond our reach, to reach for the stars or go about the business of becoming who we already are.

Freedom's what you thought you heard. Freedom's not just one big word. Freedom, a perfect healing salve. Freedom, it's what you've got to have.

Freedom's good both night and day. Up and down and all around and all the way.

Vater, vergib:

Den Hass, der Nation von Nation trennt, Rasse von Rasse, Klasse von Klasse, der begehrlische Wunsch der Menschen und Staaten, das zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist, die Gier, die die Arbeitskräfte ausbeutet und die Umwelt verschmutzt, unseren Neid auf das Wohlgehen der anderen, unsere Gleichgültigkeit gegenüber der Notlage von Obdachlosen und Flüchtlingen, die Begierde, die männliche und weibliche Körper zu unehrenhaften Zwecken benutzt, den Stolz, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott.

Freiheit ...

Zufriedene Gefangene der Liebe zu sein, oder über uns hinaus zu wachsen und nach den Sternen zu greifen, oder uns an die Aufgabe zu machen, das zu werden, was wir bereits sind.

Freiheit ist, was du glaubst gehört zu haben. Freiheit ist nicht nur ein großes Wort. Freiheit ist die perfekte Heilsalbe. Freiheit ist das, was man dringend braucht.

Freiheit ist gut, sowohl bei Nacht, als auch am Tag, auf und ab und auf allen Wegen.

Give me freedom, freedom must be won,
'cause freedom's even good fun.

Freedom is sweet, on the beat,
freedom is sweet to the reet complete.
It's got zestness and bestness,
sugar and cream on the blessedness.

No more pains, no more chains,
to keep me from being free.
Freedom is sweet, fat
and that's for me.

Liberté (French), Libertad (Spanish), Liberta (Italian),
Liberdade (Portuguese), Libertas (Latin), Freiheit
(German), Vrijheit (Dutch), Frihed (Danish), Frihet
(Norwegian), Svoboda (Russian), Tavesoubl Ba
(Georgian), Eleitheria (Greek), Jiyuu (Japanese), Tzu Yu
(Chinese), Uhuru (Swaheli), Chofesh (Hebrew), Freedom
(English).

These are the words of Duke Ellington:

"Freedom is a word that is spoken and sung, loudly and
softly all around the world, and in many languages. The
word freedom is used for many purposes. It is sometimes
even used in the interest of freedom."

Duke Ellington once said:

"I often think of freedom as it was enjoyed by Billy
Strayhorn, my writing and arranging companion. Billy
Strayhorn lived by four major moral freedoms:

*Gib mir Freiheit, Freiheit muss errungen werden,
denn Freiheit macht sogar großen Spaß.*

*Freiheit ist süß, auf den Punkt,
Freiheit ist süß bis zum letzten Rest.
Sie bietet Würze und Geschmack,
Zucker und Sahne auf meiner Seligkeit.*

*Keine Schmerzen, keine Ketten
halten mich mehr davon ab, frei zu sein.
Freiheit ist süß und fett
und das ist was für mich.*

*Liberté (französisch), Libertad (spanisch), Liberta
(italienisch), Liberdade (portugiesisch), Libertas (latein),
Freiheit (deutsch), Vrijheit (holländisch), Frihed (dänisch),
Frihet (norwegisch), Svoboda (russisch), Tavesoubl Ba
(georgisch), Eleitheria (griechisch), Jiyuu (japanisch), Tzu
Yu (chinesisch), Uhuru (suaheli), Chofesh (hebräisch),
Freedom (englisch).*

Dies sind Duke Ellingtons Worte:

*„Freiheit ist ein Wort, das laut und sanft überall auf
der Welt gesprochen und gesungen wird, und in vielen
Sprachen. Das Wort Freiheit wird für viele Zwecke
gebraucht. Manchmal verwendet man es sogar im
Interesse der Freiheit.“*

Duke Ellington sagte einmal:

*„Ich denke oft an Freiheit, so wie Billy Strayhorn, mein
Kollege beim Texten und Arrangieren, sie verstanden
hat. Billy Strayhorn lebte, was Freiheit anging, nach vier
Grundsätzen:*

Freedom from hate unconditionally,
freedom from self-pity,

freedom from fear of doing something that might
benefit someone else more than it would him,
and freedom from the kind of pride that could make a
man feel he was better than his brothers."

*Frei von Hass ohne jegliche Einschränkung,
frei von Selbstmitleid,*

*frei von der Angst, etwas zu tun,
das jemand anderem mehr nutzen könnte als ihm selbst,
und frei von der Art Stolz, der einem Menschen das Gefühl
gibt, besser als sein Bruder zu sein."*



Der US-Amerikaner Gary Winters
spielt nicht nur Trompete in der
Bigband Fette Hupe, für die Sacred
Concerts überzeugt er ebenso in
der Rolle als Sprecher.

*Besides playing the trumpet in the
Fette Hupe big band, Gary Winters,
born in the USA, also proves
himself as an excellent narrator in
Duke Ellington's Sacred Concerts..*



Claudia Burghard

Claudia Burghard ist freiberufliche Jazzsängerin und engagiert sich im Besonderen für chorische Projekte. Die gebürtige Hamelnerin studierte in Hannover Schulmusik und Jazzgesang. Ihre Vielseitigkeit zeigt sie in verschiedenen Besetzungen: die Sängerin konzertiert in A-cappella-Gruppen, Improvisationsensembles und mit Vorliebe auch in kleinen Kammerjazz-Formationen.

Sie ist Chormitglied im Jungen Vokalensemble Hannover sowie häufige Gastsolistin der Bigband Fette Hufe. Neben ihren Konzertaktivitäten als Sängerin dirigiert sie selbst den preisgekrönten Jazzchor Vivid Voices, welcher 2014 den Deutschen Chorwettbewerb und 2015 im internationalen Wettbewerb in Århus (Dänemark) jeweils den ersten Platz gewann. Konzertreisen führten sie ins europäische Ausland sowie nach Israel, Russland und die USA. Ihr Engagement als Musikpädagogin und Nachwuchsförderin gilt auch dem Niedersächsischen Chorverband, für welchen sie Fortbildungen leitet und selbst als Jurymitglied in Wettbewerben fungiert.

Claudia Burghard is a freelance jazz singer with a strong commitment to choir projects. She was born in Hameln and studied music teaching and jazz singing in Hanover. She has demonstrated her versatility in various groups: she performs as a part of a cappella groups, improvisation ensembles and has a preference for small chamber jazz ensembles. She is a



choir member of the Junges Vokalensemble Hannover and a frequent guest soloist of the Fette Hufe big band. Alongside her concert schedule as a singer, she is the director of the award-winning Vivid Voices jazz choir, which won the German Choir Competition in 2014 and the international a cappella competition of the Århus Vocal Festival (Denmark) in 2015. Concert tours have taken her to several European countries, as well as Israel, Russia and the USA.

A committed music teacher and talent scout, she holds seminars and serves as a jury member for competitions on behalf of the Choir Association of Lower Saxony.



Joachim Rust, geboren 1981, ist selbstständiger Musiker, Singer-Songwriter, Gitarrist, Chor- und Workshopleiter. Er studierte Gesang Jazz Rock Pop an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und absolvierte diverse Workshops am Institut Jazz Rock Pop Hannover sowie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Als Songwriter, Arrangeur und Sänger ist Joachim Rust mit der von ihm gegründeten A-cappella-Gruppe „JuiceBox.“ Preisträger von acht Ersten Preisen und drei Publikumspreisen, unter anderem beim Deutschen Chorwettbewerb und bei den Festivals „a cappella“ Leipzig und „German Acappella“. Für das erste Album des Ensembles hat Rust Stücke in

Joachim Rust

unterschiedlichen musikalischen Facetten komponiert. Das zweite Album entsteht zur Zeit in Joachim Rusts eigenem Tonstudio. Neben seiner Aktivität mit „JuiceBox.“ singt Joachim Rust als Tenor im Ensemble „Str8Voices“. Chorreisen führten ihn durch die USA und ganz Europa, später auch ins Baltikum und nach Südamerika.

www.achimrust.de

Joachim Rust, born in 1981, is an independent musician, singer-songwriter, guitarist and choir and workshop director. He studied jazz, rock and pop singing at the Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover and completed various workshops at the Institut Jazz Rock Pop Hannover and the Hochschule für Musik und Theater Hamburg. A songwriter, arranger and singer, Joachim Rust and his a cappella group „JuiceBox.“ have won eight first prizes and three audience prizes at various competitions including the German Choir Competition as well as the festivals „a cappella“ Leipzig and „German Acappella“. For the ensemble's first album, Rust composed pieces in widely varying musical facets. Currently, the second album is in production in Joachim Rust's own recording studio. Alongside his activities with „JuiceBox.“, Joachim Rust is a tenor singer in the „Str8Voices“ ensemble. Choir tours have taken him across the USA and all of Europe, and later to the Baltic states and South America.

Fette Hupe

Die Bigband Fette Hupe hat sich seit der Gründung durch Timo Warnecke und Jörn Marcussen-Wulff 2009 zu einer „der umtriebigsten und beliebtesten Bigbands der norddeutschen Jazzlandschaft“ (Sonic) entwickelt. Besetzt mit Hochkarättern der hannoverschen Jazzszene knüpft die Bigband Netzwerke zu den Zentren Hamburg, Berlin, Köln und Leipzig.

Durch die Dialektik von Bigband-Tradition und modernem Jazzorchester ist ein einzigartiges Ensemble gewachsen: Festivalkonzerte, moderierte Konzerte für Schüler, Workshops mit Amateur-Bigbands sowie Konzerte mit Tanz, gesprochenem Wort, Neuer Musik und Bildender Kunst erweitern die Dimensionen des Bigband-Jazz. Musiker der Fette Hupe füllen mit ihren Kompositionen das Repertoire der Band und geben dem Orchester ein unverwechselbares Gesicht. Zudem schafft die Vergabe von Kompositionsaufträgen ein kreatives Spielfeld für junge Komponisten, während zahlreiche Uraufführungen das Konzertprogramm erneuern.

In Duke Ellington's Sacred Concerts zeigen sich zudem ungeahnte Talente aus den Reihen der Fette Hupe, denn zwei Musiker der Bigband übernehmen weitere entscheidende Rollen innerhalb des Werkes: So tanzt der Baritonsaxophonist Felix Petry dank seiner langjährigen Erfahrung als Steppentänzer in *David Danced* und der gebürtige US-Amerikaner Gary Winters (Trompete) überzeugt als Sprecher.

www.fettehupe.de

Bigband Fette Hupe (fat horn) is the name of a jazz orchestra, which was founded in 2009 by Timo Warnecke and Jörn Marcussen-Wulff and has since become „one of the most active and popular big bands of Northern Germany's jazz scene“ (sonic magazine). With a roster of top musicians from the Hanover jazz scene, the big band has been building a network between Hamburg, Berlin, Cologne and Leipzig.

The interplay of the big band tradition and a modern jazz orchestra has been a fertile ground for a unique ensemble: festival concerts, moderated concerts for students, workshops with amateur big bands as well as concerts featuring dance, spoken word, avant-garde music and the visual arts, expand the dimensions of big band jazz. The musicians of Fette Hupe extend the band's repertoire with their own compositions and give the orchestra a distinctive profile. In addition, the commission of new pieces sets a creative space for young composers and frequent premières keep the concert programme fresh.

In Duke Ellington's Sacred Concerts, two other unexpected talents step out of the Fette Hupe Big Band to play decisive roles in the work: Felix Petry, besides playing the baritone saxophone also an experienced tap dancer, is the dancer in *David Danced* and Gary Winters (trumpet), born in the USA, is an excellent narrator.



Saxophon / saxophone:

Nils Brederlow, Paul Engelmann, Lars Stoermer, Coco Guerra, Felix Petry

Trompete / trumpet:

Benny Brown, Gary Winters, Daniel Zeinoun, Axel Beineke

Sprecher / spoken word:

Gary Winters

Leitung / directing:

Timo Warnecke & Jörn Marcussen-Wulff

Posaune / trombone:

Uwe Granitzta, Hans Wendt, Robert Hedemann

Rhythmusgruppe / rhythm section:

Klaus Spencker, Eike Wulfmeier, Peter Schwebs, Timo Warnecke

Stepptanz / tap dance:

Felix Petry

Dirigat / conducting:

Jörn Marcussen-Wulff

Jörn Marcussen-Wulff

Jörn Marcussen-Wulff ist freiberuflicher Komponist, Arrangeur, Posaunist und Dirigent aus Hannover. Er ist Dozent für Bigbandleitung, Komposition und Arrangement an den Hochschulen für Musik und Theater München und für Musik, Theater und Medien Hannover. Marcussen-Wulff arbeitet als gefragter Komponist und Arrangeur für Ensembles wie die NDR-Bigband, die HR-Bigband, das Metropole Orchestra sowie für A-cappella-Ensembles und andere klassische Formationen. Er leitet zusammen mit Timo Warnecke die Bigband Fette Hupe Hannover und ist Gründungsmitglied des European Movement Jazz Orchestra. Er war Finalist des Kompositionswettbewerbs Jazzpositions 2010 des Hessischen Rundfunks und wurde 2013 zum Metropole Orkest Arrangers Workshop mit Richard Bona und Vince Mendoza nach Hilversum eingeladen. Außerdem erhielt er 2011 und 2013 das Kompositionsstipendium des Landes Niedersachsen und ist Preisträger des Jazzförderpreises des Kulturforum Schleswig-Holstein 2013.

www.jmwmusic.de

Jörn Marcussen-Wulff is an independent composer, arranger, trombonist and conductor from Hanover. He is a lecturer for big band conducting, composing and arranging at the Hochschule für Musik und Theater München and the Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. A sought-after composer and arranger, he frequently works



with such ensembles as the NDR-Bigband, the HR-Bigband, the Metropole Orchestra as well as a cappella ensembles and other groups. Along with Timo Warnecke, he is a director of the Fette Hupe Hannover big band and has co-founded the European Movement Jazz Orchestra. He was a finalist in the 2010 Jazzpositions composing competition organised by the Hessischer Rundfunk, and was invited to join Richard Bona and Vince Mendoza at the 2013 Metropole Orkest Arrangers Workshop in Hilversum. In 2011 and 2013, he was awarded the Composing Fellowship of the State of Lower Saxony and also is a laureate of the Jazz Advancement Award of the 2013 Kulturforum Schleswig-Holstein.



Timo Warnecke, geboren 1976 in Einbeck, lebt in Berlin. Als Schlagzeuger bewegt er sich zumeist im Bereich des Jazz und der improvisierten Musik und arbeitet als Schlagzeuglehrer und Workshopdozent. Er spielte im Landesjugendjazzorchester Niedersachsen, studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis in Hildesheim, absolvierte den Kontaktstudiengang Populärmusik und Jazz in Hamburg und studierte Jazzschlagzeug in Hannover.

Mit dem Ensemble *schultzting* erhielt er 2006 den ersten Preis beim Concorso Internacional de Jazz in Granada und 2008 den Niedersächsischen Jazzpreis. Er bereiste

Timo Warnecke

in Zusammenarbeit mit dem Goetheinstitut Festivals in Lateinamerika und Europa. Stilistisch vielseitig ist er als Sideman auf zahlreichen CDs zu hören. Zusammen mit Jörn Marcussen-Wulff leitet Timo Warnecke die in Hannover beheimatete Bigband Fette Hupe.

www.timowarnecke.de

Timo Warnecke, born in Einbeck in 1976, currently lives in Berlin. An active drummer in the realms of jazz and improvised music, he also works as a drum teacher and workshop lecturer. He was a member of the Youth Jazz Orchestra of the State of Lower Saxony and studied cultural science and aesthetics in Hildesheim, popular music and jazz in Hamburg and jazz drumming in Hanover.

As a member of the Ensemble *schultzting*, he won the first prize at the 2006 Concorso Internacional de Jazz in Granada and the 2008 Jazz Award of Lower Saxony. Collaborations with the Goethe-Institut took him to festivals throughout Latin America and Europe. Thanks to his stylistic versatility, he has been a sideman on several CD projects. Together with Jörn Marcussen-Wulff, Timo Warnecke is a director of the Hanover-based Fette Hupe big band.

Junges Vokalensemble Hannover

Das Junge Vokalensemble Hannover zählt 60 Sängerinnen und Sänger, die Freude am gemeinsamen Singen anspruchsvoller Chorwerke aller Genres vereint. Es zählt zu den wenigen Chören Deutschlands, die vom Deutschen Musikrat und führenden Chorverbänden als Atelierchor zu Workshops und Meisterkursen eingeladen werden. Es gibt Kooperationen mit internationalen Chören, Dirigenten und Komponisten wie Frieder Bernius, Beat Schäfer, Eric Whitacre und Józef Świader. Der Chor wird regelmäßig vom NDR zu Produktionen eingeladen und sang mehrfach Uraufführungen zeitgenössischer Werke, etwa von Violeta Dinescu und Krzysztof Penderecki. Für die mit acht weiteren Chören aus Hannover eingespielte CD Glaubenslieder (ROP603132) erhielt der Chor 2010 den Echo Klassik. Er ist oft zu Gast in ganz Europa, aber auch in den USA, China, Südafrika, Venezuela, Singapur, Israel, Mexiko und in der Türkei, wo er bei Wettbewerben zahlreiche Preise gewann. Durch solche Reisen erhalten die Chormitglieder immer wieder die Möglichkeit, neue Werke, interessante Chöre und andere Chortraditionen kennen zu lernen.

www.vokalensemble-hannover.de

The Junges Vokalensemble Hannover consists of 60 singers who enjoy singing challenging choir music from all genres together. It is one of Germany's few choirs, which the German Musikrat and other leading choir societies frequently invite to give workshops and master classes as a choir-in-residence. The choir has collaborated with international choirs, conductors and composers such as Frieder Bernius, Beat Schäfer, Eric Whitacre, and Józef Świader. The choir has been a frequent guest for recordings with the NDR (North German Broadcasting Corporation) and has performed in several premières of contemporary works, including pieces by Violeta Dinescu and Krzysztof Penderecki. Its CD *Glaubenslieder* (ROP603132), recorded in collaboration with eight other choirs from Hanover, won the Echo Klassik award in 2010. A frequent guest in several European countries, the choir has also travelled the USA, China, South Africa, Venezuela, Singapore, Israel, Mexico, and Turkey, where it garnered several prizes in competitions. Repeatedly, these trips have given choir members the opportunity to discover new pieces, interesting choirs and various choir traditions.



Sopran / soprano: Astrid Bernicke, Mareile Brunke, Christine Etzold, Friederike Füser, Ermonne Haas, Franziska Kirchhoff, Helga Krause, Theresa Krokauer, Ulta Kruppa, Julia Lachmann, Theresa Lollies, Almut Maldfeld, Maria Meynecke, Britta Riedmiller, Katharina Sahlfeld, Maren Weisbrod, Victoria Wirtz

Alt / alto: Carla Burghard, Alessandra Ferraris, Anne Klux-Bitterhof, Eva Lang, Svenja Lessing, Christiane Mai, Birgit Muranaka, Ulrike Pestel-Schiller, Anke Timmlau, Jasmin Wander, Astrid Wystup

Choreinstudierung / choir rehearsal:
Claudia Burghard

Tenor: Klaus-Thilo von Blumróder, Christoph von Heymann, Ulrich Kühl, Hartwig Meynecke, Reent Stade, Dirk Steing, Luca Strickrodt, Patrick Völker, Carl-Marcus Weitz, Damian Witte, Jörg Zabel

Bass: Florian Arnold, Burkhard Bertram, Konrad Büchsel, Thies Filler, Andreas Hausfeld, Saddo Heibat, Jürgen Kampe, Dirk Lewandowski, Alexander Schories, Frank Schubert, Jörg Swoboda, Ulrich Timmlau

Leitung / directing:
Klaus-Jürgen Etzold

Klaus-Jürgen Etzold

Klaus-Jürgen Etzold ist künstlerischer Leiter und Dirigent des 1981 von ihm gegründeten Jungen Vokalensembles Hannover. Er ist Studiendirektor am Matthias-Claudius-Gymnasium in Gehrden und zugleich Fachleiter für Musik am Studienseminar Hannover II für das Lehramt an Gymnasien. Darüber hinaus ist er als Honorarprofessor für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover tätig. Von 1978 bis 1986 war er Assistent von Heinz Hennig im Knabenchor Hannover, 1980 war er Mitbegründer und bis 1985 Sänger im Orlando di Lasso-Ensemble Hannover. Des Weiteren ist er Mitherausgeber des Chorbuchs *Chorissimo*, wirkt als Juror bei Chor- und Gesangswettbewerben und leitet Kurse für Alte Musik, für Musikpädagogik sowie für Dirigieren zum Beispiel in Kroatien, Madagaskar, Venezuela und Südafrika. Etzold erhielt Dirigentenpreise bei den Chorwettbewerben in Riva del Garda (Italien), Torrevieja (Spanien) sowie in Panyu (China). Er ist Mitglied im Beirat Chor des Deutschen Musikrates sowie Künstlerischer Beirat der Walter und Charlotte Hamel-Stiftung.

Klaus-Jürgen Etzold founded the Junges Vokalensemble Hannover in 1981 and has since been its artistic director and conductor. He serves as a senior teacher at the Matthias-Claudius-Gymnasium in Gehrden and is the director of the music department at the Studienseminar Hannover II (Hanover school teacher's academy) for teaching at secondary schools. In addition, he is a visiting lecturer of music teaching at the Universität für Musik, Theater und Medien Hannover. From 1978 to 1986, he served as an assistant to



Heinz Hennig in the Hanover Boys' Choir and co-founded the Orlando di Lasso-Ensemble Hannover in 1980, in which he also served as a singer until 1985. Besides these commitments, he is a co-editor of the *Chorissimo* choir book, serves on the jury of various choir and singing competitions and holds classes on early music, music teaching and conducting in Croatia, Madagascar, Venezuela and South Africa, among other places. Etzold garnered conducting awards at the choir competitions in Riva del Garda (Italy), Torrevieja (Spain) as well as in Panyu (China). He is a board member of the choir committee of the German Council of Music as well as an artistic advisor to the Walter and Charlotte Hamel Foundation.

Recorded

12 and 19 September 2015
live at the Kulturforum - Gut Wienebüttel Lüneburg
during the Niedersächsische Musiktage

Recording Supervisor

Dominik Streicher

Recording Assistant

Yannick Spohr, Berthold von der Ohe

Editing

Berthold von der Ohe, Dominik Streicher

Mix, Mastering

Dominik Streicher

Scores

Internationale Musikverlage Hans Sikorski GmbH & Co. KG

on behalf of Bosworth Music GmbH / The Music Sales Group

Design

Schrank MedienDesign

Photos

Louis Panassié (cover motif), Jannes Kuhlmann (7, 9, 10, 14, 19-21),
Markus Horn (22), Martin Rohrmann (23), Iris Klöpfer (25), Simon Schwinge (26),
Christian Gohdes (27), Katja Haupt (29), Sandra Kappelmann (30), Eva Lang (32)

Translation to English

Philipp Heim

Project coordination

Ruprecht Langer

Produced by

Frank Hallmann

© 2016 Rondeau Production GmbH

ROP6112 - DDD


RONDEAU
PRODUCTION


Rondeau Production GmbH


Petersstraße 39-41 · 04109 Leipzig

+49 341 3089622 · www.rondeau.de

with the kind support of

 Kreissparkasse
Melle

 Kreis-Sparkasse
Northeim

 Niedersächsische
Sparkassenstiftung

150
JAHRE KSN
Nähe verbindet



RONDEAU
PRODUCTION

©, © 2016 Rondeau Production GmbH

ROP6112

Duke Ellington Sacred Concerts

Junges Vokalensemble Hannover · Klaus-Jürgen Etzold
Bigband **Fette Hupe** · Timo Warnecke, Jörn Marcussen-Wulff

Claudia Burghard, mezzo-soprano · Joachim Rust, baritone
Felix Petry, tap dance · Gary Winters, spoken word

Jörn Marcussen-Wulff

1	In The Beginning God (1965)	16:22
2	Will You Be There (1965)	2:13
3	Ain't But The One (1965)	3:08
4	Come Sunday (1965)	3:45
5	David Danced (1965)	7:18
6	Something 'Bout Believing (1968)	8:52
7	The Lord's Prayer (1965)	2:43
8	Father Forgive (1968)	3:24
9	The Shepherd (1968)	8:26
10	It's Freedom (1968)	14:39

Gesamtspielzeit / total time 70:51



Booklet in Deutsch & English

©, © 2016 Rondeau Production
ROP6112 - Made in Germany

Rondeau Production GmbH
Petersstraße 39-41
04109 Leipzig
Phone +49 341 3089622
www.rondeau.de

live recording

